

8. Melanit.
9. Nosean.
10. Olivin.
11. Granat.
12. Turmalin.
13. Chlorit.
14. Talk.
15. Magneteisenerz.
16. Titaneisenerz.
17. Schwefelkies.
18. Kieselsaures Eisenoxydul.

Was sonst noch accessorisch in eruptiven Gesteinen vorkommt, können wir als ganz unwesentlich, oder als secundär bezeichnen, und secundär, d. h. erst nachträglich im Gestein entstanden, mag sogar ein Theil der hier genannten Mineralien sein.

Man hat bisher stets die erkennbar ungleiche mineralische Zusammensetzung als Hauptgrund für Unterscheidung der Gesteine verwendet, nächst dieser aber auch den ungleichen Zustand der Masse, die Textur. Eine Menge üblicher Gesteinsunterscheidungen beruhen geradezu nur auf Texturunterschieden bei mineralogisch und chemisch gleicher Zusammensetzung. Die Textur aber ist bei den Erstarrungsgesteinen in den meisten Fällen wesentlich ein Resultat der besonderen Abkühlungsweise oder besonderer Einwirkungen während der Abkühlung. Fast jedes Mineralgemenge kann daher krystallinisch-körnig, porphyrartig, dicht oder blasig auftreten, einige auch noch glasartig, sphäroidisch und schiefrig. Wir wissen, dass die ersteren dieser Zustände Folgen der langsameren oder schnelleren Erkaltung sind, daher einigermaassen abhängig von der mehr oder weniger plutonischen Entstehung, und wir wissen ferner, dass schiefrige Textur häufig die Folge einseitigen Druckes ist.

Endlich sind auch noch einige unverkennbare Umwandlungsstadien selbst bei eruptiven Gesteinen die Ursache der Trennung und besonderen Benennung geworden, so z. B. im Extrem bei Wacke und Mandelstein. Ein echter Mandelstein mit ausgefüllten Blasenräumen kann natürlich nie als solcher